

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirksamkeit. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 261.

Donnerstag den 17. November 1898. (Gregor d. W.)

25. Jahrgang.

Gegen wen rüstet England?

Seit Monatsfrist sind die Engländer bemüht, ihre Schiffe seebereit zu machen, die Häfen einzunehmen und die Küsten-Verteidigung zu verstärken. Diese Mobilisirung der englischen Seemacht fiel nun gerade mit dem Vorgehen der Engländer in Ostasien zusammen, wofür auch die Franzosen für sich Land erwerben wollten. Letztere räumten aber Ostasien und daher konnten sich die Franzosen ruhig sagen: England rüstet nicht oder wenigstens nicht mehr gegen Frankreich. Lord Salisbury hat in seiner Rede bestätigt, daß der Ostasienfall, der fast zum Kriege geführt hätte, zu keiner Verjüngung mehr Anlaß gebe. Um so räthselhafter wird aber die Fortsetzung der Rüstungen. Denn die Erklärung, daß derartige Maßregeln, wenn sie einmal begonnen seien, sich nicht gleich wieder einstellen lassen, leuchtet Niemanden ein.

Also gegen wen? Die Franzosen wählen nun, da sie mit ihrer negativen Antwort fertig sind, zwischen zwei positiven Antworten, die beide ihren Wünschen entsprechen: England rüstet entweder, um bei der Regelung der Philippinen-Frage, die es mit den Vereinigten Staaten zum beiderseitigen Vortheil zu beabsichtigen scheint, die Nieder abzuschrecken, die ihm die Beute etwa streitig machen könnten; oder es wappnet sich für den Fall, daß Rußland mit der Türkei, Frankreich und vielleicht noch einer anderen Macht die ägyptische Frage auflösen sollte.

Für den ersten Fall spricht, wie die französischen Zeitungen erklären, Lord Salisburys Hinweis auf das Eingreifen Amerikas in europäische und asiatische Dinge, das verschiedene Mächte, doch nicht England, benachtheiligen könnte. Ferner spricht dafür die Andeutung, daß sich die beiden angestrebten Mächte um der ostasiatischen Interessen willen „vielleicht vor zwölf Monaten“ mit einem Gegner zu messen hätten.

Den zweiten Fall, die Rüstung zur Verteidigung der britischen Machtstellung in Asien, nehmen die Franzosen weiter her. Lord Salisbury hat dazu keinen Anlaß gegeben, vielmehr ausdrücklich gesagt, daß England bis auf Weiteres keine Aenderung seines Regimes im Pharaonenland beabsichtige, weil in dieser Hinsicht jeder Schritt vorwärts nicht nur gar nicht nützlich, sondern auch gefährlich wäre. Wozu sollte also jetzt gerade die ägyptische Frage aufgerollt

werden? Zur Sache für Ostasien? Da Rußland selber den Franzosen zur Räumung des Plazes dort gerathen hat, sieht man nicht recht ein, welchen Grund es hätte, die getränkte Eigenliebe seiner Bundesbrüder auf die Gefahr eines Weltbrandes hin zu rächen.

Die französischen Vermuthungen scheinen leider nicht recht begründet zu sein. Charakteristisch und bemerkenswerth sind sie gleichwohl, weil sie in einem Punkt übereinstimmen: In der Absicht, Deutschland an Frankreichs Stelle gegen England vorzuschieben.

In der Philippinenfrage heißt es, daß Deutschland der Gegner sei, der den Briten und Amerikanern den Raub streitig machen wolle. Mit Verschmähung wird hierfür nicht nur das deutsche Handels- und Colonialinteresse, sondern auch der Umstand angeführt, daß Kaiser Wilhelm auf der Heimfahrt von Palästina Spanien besuchten und somit den bisherigen Besitzern der Philippinen einen Beweis der Sympathie geben wolle. Man fragt sich, weshalb das Kaiserthum in Cadix und nicht in Gibraltar Kohlen einnehmen sollte, und ob der kaiserliche Besuch, über dessen Ausdehnung noch der Schleier des Geheimnisses liegt, nicht etwa zum Zweck diplomatischer Umarmungen stattfinde.

Was die ägyptische Frage aber anbetrifft, suchen die Franzosen mit Scharfsinn zu beweisen, daß Deutschland sowohl aus Freundschaft zur Türkei, als aus Rücksicht auf Rußland, als auch aus Vorzuehung vor französischen Repressalien Stellung gegen England nehmen müsse. Nach französischer Darstellung möchte man sogar meinen, daß wir Deutschen daran noch näher betheiligte seien, als die Franzosen selber.

Es liegt auf der Hand, daß nach diesen Ausführungen für Deutschland kein Grund vorhanden ist, in dem internationalen Handel für die Franzosen Partei zu greifen. In der bekannten Transvaalfrage im Jahre 1896 gab die französische Regierung in London zu verstehen, daß Frankreich auf Seiten Englands stehe, falls die Briten mit ihren deutschen Vettern thätlich zusammenstießen. Jetzt, da John Bull den Franzosen läßt, können sie mit ihm selbst abrechnen; denn auch in Politik kann man häufig sagen: „Jeder kehre vor seiner eigenen Thüre.“

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

*** Berlin, 16. Nov. Den Morgenblättern

zufolge dürfte dem Reichstage die Militärvorlage zugleich mit dem Etat zugehen.

Wien, 16. Nov. Der vom gesammten Episcopat Oesterreichs unterzeichnete und am 27. ds. Mts. von allen Kanzeln zur Verlesung gelangende Hirtenbrief beginnt mit einem geschichtlichen Rückblick auf die Thronbesteigung des Kaisers und weist darauf hin, daß während seiner 50jährigen Regierungszeit das Land zwischen dem Kaiser und seinen Vätern immer enger geknüpft worden sei, und gebet rühmend der kirchlichen Gesinnung des Kaisers. Der Hirtenbrief schließt: Wenn es auch nicht unsere Aufgabe ist, uns in den politischen Streit zu mischen, so ist es doch unsere, als den berufenen Verkündigern des Evangeliums, heilige Pflicht, in dieser ersten, feierlichen Stunde unsere Stimme zu erheben und den uns anvertrauten Gläubigen die Grundzüge des Evangeliums vorzuhalten, damit sie würdig den Ehrentag ihres Kaisers begehen. Möchte dieser bedeutungsvolle Tag ein Verjüngungstag werden für die Völker Oesterreichs, die jetzt alle in gleicher Ehrfurcht und Liebe zu dem Jubelkaiser emporstehen und welche jedoch erst die gemeinsame Trauer an der Leiche der Landesmutter mit dem Monarchen vereinigt hat.

Paris, 17. Nov. Der Colonialminister gab den Briefwechsel zwischen Dreifus und seiner Familie frei. Dreifus wird nun als Untersuchungsgefangener behandelt.

Konst., 16. Novbr. Die Kammeression wurde vom König mit einer Thronrede eröffnet.

Konst., 17. Nov. In der Anarchistenkonferenz wird Canibaro den Vorsitz führen. Von einzelnen Mächten sind Separatanträge eingebracht worden.

London, 17. Nov. Nach amerikanischen Meldungen ist eine amerikanische Flotte mit verschlossenen Ordres nach Europa abgegangen.

London, 16. Nov. Die Times meldet aus Malta, der Kaiser ist nicht gelandet. Es wurden Besuche der Admirale und Kapitäne der englischen Schiffe an Bord der Hohenzollern empfangen. Der Gouverneur von Malta, Admiral Smyth und der deutsche Consul wurden gestern mit Einladungen zur kaiserlichen Tafel beehrt.

Malta, 16. Nov. Die Hohenzollern führte bei ihrer Ankunft im Großhof an Stelle der Kaiserstandarte den Breitwimpel des Kaisers als Zeichen der für die Rückreise angenommenen Anagnitis.

Shanghai, 16. Nov. Die Feier zur

Einweihung des Denkmals für die untergegangenen Offiziere und Mannschaften des „Itis“ ist auf den 21. ds. festgesetzt. An derselben nehmen Admiral Diederichs und Prinz Heinrich von Preußen nebst 6 deutschen Schiffen theil.

Deutschland.

* Berlin, 15. November.

Im Bundesrathe deutet, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, alles auf eine Verschleppung der lippischen Angelegenheit hin. Der Justiz-Ausschuß habe über das Gutachten des Professor Seydel noch nicht berichtet; wann die Angelegenheit auf die Tagesordnung des Bundesrathes kommen werde, sei noch gar nicht abzusehen. Zur Gruß- und Anrede-Frage erfährt die „Nat.-Ztg.“, daß der Graf-Regent bald nach dem Antritt der Regentschaft den commandirenden General aus Münster zu sich nach Detmold gebeten und ihn gefragt habe, wie es in dieser Beziehung zu halten wäre; worauf der General erwiderte: „Wie Erlaucht befehlen.“

Darauf seien die Anordnungen ergangen, welche im letzten Sommer, nachdem ein Wechsel im General-Commando in Münster eingetreten, einseitig von dem neuen commandirenden Generale aufgehoben wurden. Die „National-Zeitung“ meint, das sei eine Rücksichtslosigkeit, die auch dem Kleinsten gegenüber unstatthaft sei.

Ueber die Anfertigung von Abschriften aus den Wählerlisten, die vom Magistrat in Greifswald verboten worden war, hat der Minister des Innern unterm 3. Nov. einem Beschwerdeführer folgenden Bescheid ertheilt:

Auf das Telegramm erwidere ich nach Prüfung der Sachlage, daß die Anfertigung von Abschriften aus den Wähler- und Abtheilungslisten während deren öffentlicher Auslegung zugelassen werden kann, insoweit dadurch andere Urwähler an der Einsicht der Listen nicht behindert werden. Wenn danach die unbedingte Ablehnung des dortigen Magistrats, durch welche Sie sich beschwert fühlen, nicht gerechtfertigt erscheint, so bin ich doch nicht in der Lage gewesen, eine wiederholte Offenlegung der Abtheilungslisten zwecks Abschriftnahme anzuordnen, weil eine Maßnahme mit den bestehenden Bestimmungen nicht in Einklang zu bringen sein würde.

Burghausen gehört ihnen schon, wenn Brauman dem Volk auch noch aus der Hand genommen und dem Feind überliefert wird, dann ist alles verloren. Also auf, Meister Schmied, es ist die höchste Zeit! Hört er die Trompete von der Zimbride her? Der Klinganker wartet schon vor dem Thor! Jetzt ist der Oberst mit seiner Reiterei auf'm Weg — jetzt ist's Zeit, die Bürger herauszurufen und sie hin zu führen zum Thor! Weilt wollte davon eilen, aber Brandhuber fachte abgelenkt seinen Arm. „Wollt Ihr denn die Stadt verderben, Ihr Aufwiegler?“ heulte er. „Wir können nichts ausrichten gegen die Uebermacht, sag ich noch einmal! Sie werden morden und fengen und brennen, wenn wir ihren Grimm herausfordern. Ich rufe um Hilfe, wenn ihr nit aufhört mit Euren aufreizenden Reden.“

„Halt's Maul, Brandhuber,“ knirschte der Schmied und verlegte dem Kleinen ein so gewaltigen Stoß, daß er wie ein Ball vor ihm herflog. „Einen Laut noch und ich drück Dir deine feigheizerge Seele aus dem Leib! Vorwärts, Weilt, nimm den Bürger das fest unter den Arm, damit er uns nit ausweichen kann! Wir wollen die Bürgererschaft schon aufschrecken aus ihrer Ruh.“ Es sind, Gottlob, schon auch noch Männer darunter, die's Herz auf dem rechten Fied haben.“

Rach eilten sie davon und waren bald in einem engen Sackengäßchen verschwunden. — Zwischen war es drängen vor dem Zimthore lebendig geworden. Ein kleiner Reitertrupp mit einem Trompeter an der Spitze hielt auf der Brücke und beehrte Einlaß. Es waren wilde Gestalten mit rotthigen Stahlhauben auf den Köpfen und Büchsen, Säbeln und Senfen in den Händen. Ein junger wohlbewaffneter Mann, der auf einem prächtigen Kappen saß, schien der Anführer der Reiterhaube zu sein. Er war groß und schlank gewachsen, blonde Locken quollen unter der Stahlhaube hervor und fielen auf den weißen Halskragen herab. Das Gesicht war nicht schön, aber edel geformt, und Muth und Verstand leuchteten aus den blauen Augen.

Auf einen Wink des jungen Kriegers näherte sich der Trompeter, da auf die erstmalige Anforderung eine Antwort nicht erfolgte, auf's Neue dem Thor. „Der Feldherr der Vaterlandsverteidiger,“ rief er mit weithin klingender Stimme, „Georg Sebastian Klinganker, fordert den Oberst Ofort, Kommandanten der Festung Brauman, auf, ihn und seine Reiter den Thore zu öffnen und ihnen den Durchzug zu gestatten,“

Aurora's Prüfungen

lautet der Titel des Romans, welcher demnächst an dieser Stelle zum Abdruck gebracht wird.

C. Lovett-Cameron, einer der bedeutendsten, englischen Schriftsteller, bietet uns ein

Gemälde voll Liebreiz und Spannung.

Der von hoher, idealer Auffassung befeelte Roman darf in jeder christlichen Familie als willkommenes Gast Einkehr halten.

Der Flüchtling. Eine Geschichte aus dem bayerischen Bauernkrieg. Von H. Dols. (Nachdruck verboten.)

Derlich lag der Morgen des siebenten Januar 1708 über den Dächern und Thürmen der Festung Brauman. Ein frischer Ostwind hatte den Himmel so wohl rein gefegt, daß die Gassen und Straßen der Hausgebel in ein wolkenloses Blau emporstiegen. Noch jetzt blies es kühl über die hohen Festungsmauern herein und durch die Gassen, daß auf der Straße die Thurmuhne schrie, und die Laternen knarrend in den verrosteten Ketten schwankten, an denen sie in der Mitte der Straße aufgehängt waren.

In den Straßen und auf den Plätzen wogte und wimmelte es durcheinander wie in einem aufgeregten Ameisenhaufen. Da und dort bildeten sich heftig ge-

staltende Gruppen, die mit feindseligen Blicken einen Reitertrupp, der gegen das Zimthor sprengte, musterten. An der Spitze der Schaar ritt ein kräftiger Mann mit einem rothen hochmüthigen Gesicht und finster zusammengelegten Augenbrauen. Es war der Oberst Ofort, ein Franzose, der nach der Absetzung des Oberst Klingankers von der neuen Landesregierung zum Kommandanten der Festung Brauman ernannt worden war. Er war bei der Bürgerkrieg nicht beliebt, da er sich aller Gewaltthaten gegen die Bürger erlaubte und die Beschwerden der Bürger nicht zu hören wollte. Er war ein Mann, der nur auf seine eigene Ehre bedacht war und die Interessen der Festung Brauman nicht im Auge hatte.

„Darf ich ja nur anschauen, den Oberst,“ rante ein hämmiger berufter Schmied einem bürren Mädchen, das ihm kaum bis an die Schulter reichte, in's Ohr, „nachher werden Dir gleich ganz besondere Gedanken aufsteigen. Siehst, wie seine Augen leuchten? Ach sag Dir, der hat nichts Gutes im Sinn, der will die Festung den Kaiserlichen in die Hand zu spielen.“

„Aber, Hufschmied, was Dir nit einfallt!“ rief hitzig der Schmied. „Wir'st's schon Brandhuber, daß er die Kaiserlichen einläßt in die Festung. Ist er nit gefahren mit der ganzen Besatzung ausmarschirt und hat er den Leuten nit eingeredet, sie müßten wichtige Punkte am Zim besetzen, denn der Kriegsbau sei von Schärping aufgebrochen und unterwegs nach Brauman? Warum kommt er denn nachher jetzt wieder zurück ohne die Leute und läßt die Thore zu sperren und die Zugbrücken aufziehen?“

„Das will ich Ihm sagen, Meister,“ mischte sich hier ein schlanker Bursche, der eine schräge Pelzmütze tief in die Augen gezogen hatte, ins Gespräch. „Weil wir verachten und verlaßt sind und weil in einer Stunde die Banduren in der Stadt haufen werden, wenn die Bürger sich nit ein Herz fassen und aufstehen in der letzten Minute.“

„Jesus, Maria, Weilt, ist das wahr?“ rief der Schmied befürzt, während der kleine jammernd die Hände zusammenzuschlug. „Sprich, weilt Du vielleicht etwas Genaues? Und wie Du ausschaut, Mensch! Gerad wie ein Marodeur oder einer, der vom Galgen herabgefallen ist.“

„Dann müssen ihn die Bürger zwingen dazu. Die Festung darf den Kaiserlichen nit in die Hand fallen.“

„Glaubt Er vielleicht, Meister, wenn ich einen ganzen Rod angehat hätt, ich hätt mich dann durchschlagen können bis nach Brauman?“ lachte Weilt heiter. „Wenn einer nit in Lumpen dahergeht, ist er auf'm Land nit sicher vor den Kroaten und Rothmänteln.“

„Weilt, wenn ich Euch erzählen wöllt, was ich erlebt und gesehen hab' in den letzten Tagen, die Ihr thäten Euch zu Berge stehen. Aber dazu ist jetzt keine Zeit. Der Klinganker steht mit tausend Mann drüben in Simbach, und der Kriegsbau kommt in Eilmärschen heran und ist kein Stund' mehr weg von Brauman. Der Klinganker will herein in die Festung, weil er durch seine Spion' erfahren hat, daß der Kommandant schon alles mit dem Kriegsbau abgemacht hat und nur ihm allein die Thore aufmachen wird. Brauman aber darf nit verloren geh'n für die Landesverteidiger. Darum müssen sich die Bürger jetzt auf der Stell' zusammenrotten, müssen den Oberst gefangen nehmen und den Klinganker hereinlassen.“

„Um Gottes Barmherzigkeit willen, das gibt ein Blutbad,“ wimmerte Brandhuber, der wie ein Gepolter zitterte. „Was kann denn die Hand voll Bürger ausrichten gegen die schwerbewaffnete Reiterei, die der Oberst um sich hat? Sie schiessen uns nieder wie die Heide und Hagen, wenn wir nit die Hand ausstrecken gegen ihn.“

„Ja, Hagen seid Ihr,“ sagte Weilt verächtlich. „Glaubt Ihr vielleicht, die Banduren werden kein Blutbad anrichten, wenn sie in die Stadt kommen? Die Mordbrenner verheeren nit einmal die Weiber und Kinder und reißen Euch das Heind vom Leib und das letzte Stück Brod vom Mund weg. Männer, hört auf mich, was ich Euch sage! Der Klinganker schickt mich zu Euch, ich soll Euch sagen, was er sich für eine Kriegslust erodacht hat. Er steht auf der Zugbrücke drüben mit zwanzig Reitern und wird den Ofort auffordern, ihn mit seiner Schaar durch die Stadt ziehen zu lassen, da er mit seinen Leuten der ausmarschirten Besatzung nachspringen und sich nit ihr vereinigen wolle. Laßt der Oberst die Reiter herein, nachher wollen sie ihn und die Einigen angreifen, das Thor besetzen und es so lange zu halten suchen, bis die Bauernhaufen von Simbach her nachkommen. Dazu braucht er aber den Beistand der Bürger.“

„Wenn aber der Oberst das Thor nit aufsthum läßt?“

„Dann müssen ihn die Bürger zwingen dazu. Die Festung darf den Kaiserlichen nit in die Hand fallen.“

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag Nachmittag 1/3 Uhr unsern lieben Vater, Bruder, Onkel, Schwiegervater und Grossvater, Herrn **Bartholomäus Schiffer,** zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb, wohl vorbereitet durch die Heilmittel der römisch-kath. Kirche, in Folge Lungenerkrankung, im Alter von 77 Jahren. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, Neuwied, Crefeld, den 17. Nov. 1898.
Die Beerdigung findet statt Freitag Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Brandgasse 14, die Exequien werden Montag Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche gehalten.

St. Mathias-Bruderschaft.
Heute Nachmittag 4 Uhr Beerdigung der Wittwe **Maria Breuer,** geb. **Klosterhaken,** wozu freundlichst eingeladen wird.

Pfarr-Cäcilien-Verein zum hl. Quirinus.
Freitag Morgen 1/2 Uhr: **Seelenamt** in der Münsterkirche, für die verstorbene activen u. passiven Mitglieder des Vereins, wozu hiermit freundlichst einladet der Vorstand.

Gottesdienst-Ordnung St. Marienkirche.
Samstag, den 19. Nov.: **Fest der hl. Elisabeth** Morgens 1/8 Uhr: Gemeinschaftliche hl. Communion der Mitglieder, Teilnehmer und Pflegebefohlenen des **St. Elisabeth-Vereins.**

Aneifer, neuestes Patent, garantiert, auf jeder Nase gut sitzend und nicht drückend, zu haben bei **F. A. Philipp, Optiker,** Neuss, Crefelderstr. 38.

Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pfg. gibt feinste Kuchen und Klöße. Rezepte gratis von **Neuss: Dr. Glan.** Grovenbroich: **M. Abels.** A. Burghartz. Wevelinghoven: **J. A. Willich.**



Montagna Ruvo! Kräftiger, italienischer Gebirgsschwein. Flasche 1,00 Mk. Allen Schwachen und Kranken zu empfehlen. **Dr. Glan, vorm. Mohren,** Büchel 22.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg., 100 versch. überseeische 2,50 Mk., 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei **G. Rehmeyer, Nürnberg,** Sahreistrasse gratis.

Erhielt heute ein Transport schwarze, bunte, ostfriesische, hochtragende **Kühe,** empfehle solche zum Verkauf und nehme auch fette in Tausch. **Daniel Stoppelman, Viehhändler,** Neuss, Crefelderstrasse 46.

Nachdem mir mit dem 1. Nov. 1898 der Wohnsitz in Neuss angewiesen, habe ich mit diesem Tage daselbst die Amtsgeschäfte übernommen. Die Urkunden des Herrn Justizrathes Brandenbergs sind in meinen Besitz übergegangen. Meine Amtsstube befindet sich **Ecke Breitestrasse und Mittelstrasse Neuss.** **Tils, Notar.**

Loden-Joppen, Anzüge und Haveloks.

Loden-Joppen	Loden-Anzüge	Haveloks
mit u. ohne Futter, 1- und 2reihig, in verschiedenen Farben von M. 5.—, 5.75, 6.50, 7.50, 8.25, 9.50, 10.75, 12.50 und höher.	in verschiedenen Farben, von M. 13.—, 16.—, 19.—, 24.—, 28.— und höher.	in jeder Größe und Farbe von M. 9.—, 11.—, 13.—, 16.—, 20.—, 24.—, 27.— und höher.

Rud. van Endert, NEUSS, Zeughaus, am Markt.

Rheinische Bank, vormals Gust. Hanau, **Neuss, Duisburg,** **Wilhelm a. d. R.,** Aktien-Capital Mk. 10,000,000.
Wir empfehlen uns zur Ausführung sämtlicher in Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere zur **Eröffnung laufender Rechnungen und provisorischer Chekkonten unter günstigsten Bedingungen** (Verzinsung auf Chekkonten 3/4 Zt. 2%).
Ferner nehmen wir **Sparanlagen** an unserer Kasse spezialfrei entgegen und gewähren Verzinsung derselben vom **Tage der Einzahlung an bis zu dem Tage der Rückzahlung** zu:
4% bei 12monatlicher Kündigung,
3 1/2% bei 6monatlicher Kündigung,
3% bei 3monatlicher Kündigung,
2 1/2% bei 1monatlicher Kündigung.
In Fällen, bei denen es sich um größere Summen oder Anlage auf längere Frist handelt, erfahren vorstehende Sätze ev. Abänderungen zu Gunsten der Einleger.
Geschäftslokal: Niederstr. 44. Telefon Nr. 116.

Wilh. Heidbüchel, Büchel 35.
Zu Festgeschenken empfehle:
Tafel- u. Kaffeeservicen, Bowlen, Bier- u. Liqueur-einfäße, Kämer, Pokale etc.
Heiligenfiguren, Goldkronen.
Lampen aller Art.
Neuheiten in modernen **Kunst-Fayencen und Kunstgläsern.** Versandt nach auswärts bruchfrei.

Gotthard Lebensversicherungsbank
Versicherungsbestand am 1. Sept. 1898: 745 1/2 Mill. Mark. Bankfonds 237 1/2 Mill. Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Neuss: **Carl Lazarus.**

Nothruf!
Polizeilich wurde die kath. Pfarrkirche in Naterschied auf dem Hunsrück wegen Bauunfähigkeit niedergelegt, ohne daß die arme Gemeinde selbst beim besten Willen zu einem Neubau die Mittel beschaffen könnte. Anfolgebessert kann der Gottesdienst einfallen nur in der armenigen Kapelle eines entlegenen Fiktal-Ortes, die überdies viel zu klein ist, gefeiert werden.
Dieser Zustand ist um so beklagenswerther, als die Pfarrei 10 volle Jahre hindurch eines eigenen Seelforgers und Gottesdienstes ganz entbehrt hat.
Könnte die Lage trauriger, die Bitte um einen Baufest zu baldigem Wieder-Aufbau unseres Gotteshauses begründeter sein? — Möchte sie also doch Gehör finden! Wir vergeßen es ja Tag für Tag mit unserm Gebete in Kirche und Schule.
Naterschied, Post Simmern, Rheinland. **G. Zeil, Pfarrer.**
Eine Collecte wird dieser Tage hier selbst abgehalten.

Holzketten jeder Art, fertig und zugeschnitten, für Bahn-, Post-, Exportverwendungen, kleine Ketten für Ruderwaaren, Seilen etc., Holzwaolen, Trockenrahmen etc. empfiehlt billigst **C. F. Becker, Dampfzägewerk und mechanische Kettenfabrik in Köln-Nippes.**

Kathol. Gesellen-Verein Neuss.
Sonntag den 20. November 1898, Abends 8 Uhr: **45. Stiftungsfest,** wozu alle Herren Ehrenmitglieder nebst Familie ergebenst einladet der Vorstand.

Abtheilung für Kinder-Confection.
Zeughaus, am Markt.
Kinder-Anzüge und Paletots.
Kinder-Anzüge empfehle in reizenden Neuheiten und eleganten Farben von M. 2.50, 3.50, 4.25, 5.—, 7 an u. höher.
Kinder-Paletots und Polozinen-Mäntel, nur letzte Neuheiten in reizenden Dessins, von M. 3.—, 4.—, 5.—, 6.50, 8.—, 10.—, 12.— an und höher.

Rud. van Endert, NEUSS.

Stellen-Vermittlung des **Augustinus-Vereins zur Pflege der kath. Presse.**

Alle die Stellenvermittlung betreffenden Ansuchen sind auf der Adresse mit dem Vermerk **Stellenvermittlung** zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinusvereins eingereicht werden. — Den Stellengefunden ist eine Gebühr von 3 M. beizulegen, bei Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. — Zeugnisse etc. nur in beglaubigter Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.
Nr. 666. Erster Seher (M.-S.), der selbstständig und tüchtig sein muß im Rechnen u. u. Moneten, der die tägliche Zeitung theilweise zu umschreiben und für die Ordnung in der Schere zu sorgen hat, wird für eine Drucker in lebhafter Stadt der Rheinprovinz baldigst gesucht. Stellung dauernd. Nur Herren, welche sich über die verlangten Eigenschaften durch Zeugnisse und Referenzen ausweisen im Stande sind, wollen ihre Offerten mit Gehaltsantrag, gef. an das Generalsekretariat des Augustinusvereins in Crefeld richten.
Nr. 667. Erfahrener Expeditions-Buchhalter sucht Stellung. Anträge mäßig. Franco Offerten an das Generalsekretariat des Augustinusvereins in Crefeld erbeten.

Mehrere tüchtige junge Former gesucht. **Heim. Pollems, Eisengießerei, M.-Gladbach.**
Lagermeister mit prima Empfehlungen gesucht von einer **Maschinenfabrik** für den 1. Januar 1899. Offerten unter **K. B. 6540** an **Rudolf Mosse, Köln.**
Auf Lichtmess ein properer Viehwärter zu 12 Kühen gesucht. Bon dem, sagt die Exp.
Ein braver Junge von 15 bis 18 Jahren zum Milchstragen gesucht. Nippes, Crefelderstr. 25.
Tüchtige Monteur, Schmiede und Dreher gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht von der **Kalt. Werkzeugmaschinenfabrik P. W. Breuer, Schuhmacher & Cie.** in **Kalt bei Köln a. Rh.**
Tüchtige selbstständige **Rehmformer** gegen hohen Lohn oder Accordarbeit für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. **H. J. Hannemann, Düren.**
Agenten sucht **Cognacbrennerei, S. v. d. V. Bingen.**

Hausdiener für ein Geschäftshaus, im Alter von 16—20 Jahren gesucht. Eintritt Ende November. **P. A. Müller jr.,** Düsseldorf, Wehrhahn 41a.
2 ordentliche Mädchen, welche mit der Cigarrenbeutelmaschine vertraut sind, solche selbstständig bedienen können, finden angenehme und dauernde Stellung. **Mechanische Dittensabrik G. br. Huberti,** Düsseldorf, Corneliustrasse 69.
Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will, gesucht. **Niederwallstr. 17.**
Diebstahlsverdächtige, brav u. fleißig, vom Lande, welches Liebe zu Kindern hat, per sofort ab 1. Decbr. gesucht. Näheres in der Exp. d. Bz.
Zu Lichtmess eine selbstständige **Haushalterin** für ein größeres Gut gesucht. **G. Rosenboom,** Haus Vorbeck b. Jülich.

Buchfrau gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Bz.
Beim Wirthe **Carl Dencke,** Rheinstr., sind schöne **Buch- und Trankfässer** zu haben. Alles da!
Ein **Hund (Waldmann)** zugekauft. Wo, sagt die Exp.

Inserat-Anträge für auswärtige Zeitungen besorgt billigst u. schnell **Expedition der Neuss-Grevenbr. Zeitung.**
Wer schnell u. billigt Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vacanz-Post** i. d. Hinglen.

Pinus-Verein.
Heute (Donnerstag) Abend: **Vorstands- und Auswahlsitzung** bei Herrn **S. Müller.**

Städt. Männer-Gesang-Verein.
Samstag, 26. Nov., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **Neckenig** zur Feier des Stiftungsfestes

Herrenabend.
Gemeinschaftl. Abendessen mit nachfolgenden Solo-Vorträgen, Aufführungen etc.
Anmeldung durch circulierte Liste oder bei **Neckenig** bis zum 25. d. erbeten.

M.-G.-P. Eintracht.
Anstatt heute morgen Freitag Probe. **Der Vorstand.**

Empfehle lebendfr. **Schellfisch,** **Kablian, Schollen, Aale, Rheinhecht, Karpfen, Breien, Bariche, Wadisch, neuen Stockfisch, Rittlinge und sehr schöne fr. Eier** billigst. **Fischhandlung Fr. Walge,** Niederstrasse 17.

Lebendfrischen **Angelschellfisch, Wadische, gewässerten Stockfisch u. Rittlinge, echte süße Montendamer Bratbückinge, Lachsforellen, Kieler Bückinge u. Spotten, Heringe, Rostmöpfe, garantirt frische Eier** Stück-, Viertel- und halbtweife und alle Sorten **La. Käse** empfiehlt billigst **Ant. Mones, Niederstr. 75.**

Eine schöne **Etage, 6 Zimmer,** Manfarge, alle Bequemlichkeiten und Garten, per 1. December zu vermieten. Zu erst. in der Exp.

No. 4711. Haushaltungs-Fettseife
Packet 5 Stück M. 1.—

No. 4711. Haushaltungs-Blumenseife
Packet 5 Stück M. 1.20.

No. 4711. Cavalier-Seife
Preis per Stück 25 Pfg.

No. 4711. Kinder-Seife
Preis per Stück 25 Pfg.
sind die Besten und in allen Parfumerie- & Droguengeschäften erhältlich.

Ferd. Mühlens No. 4711 **Cöln.**



Winter-Fahrplan à 10 Pfg. zu haben in der **Expedition der Neuss-Grevenbr. Zeitung.**

Sehr schöne große **Fachschweine** stehen zum Verkauf bei **Gotfr. Peters, Kapitelstr. 23.**

Redaction: Jof.
Die Neuss-Grevenbr. Zeitung
Preis pro Quartal
Das Jahressubscrip.
Nr. 262.
[S]
In den letzten die Franzosen hegriffenen deutsche Begrüßung entgegen alle Zeitungen. sogar als Echo Möglichkeit für bundes mit Deut.
Schon am 19. man sich ja selbst sischen Kreisen über eine solche veranthe galt unbeschäftigten, wo Teufelsinsel. Mheit und viel gr Petersburger P eigentlich lange Seite. Da solch hierher, was i Nov. Nr. 7 mit welches er a nationalistischen deutsch-russischen Diplomaten sagte: seine Unterstüßung Bahrel-Chafal handlungen kön England kann diesem Falle ha noch lange nicht länger werden e und einige Colon flotte vernichten nach Indien m bei uns, sie mü vorbereitet sein. andere Situatio ente mit Frankr Deutschlands Z es England, sein beibringe. Ruß mit Deutschland — ich verbringe bei sein. De Blattes verpfa daß die öffentl verwandte, au von der „Unal Deutschland üb
Der Eine Gefährliche 2)
„Das ist ein Sie da führen, Wenn Sie die haben Sie sich sich zum Beschl lassen?“
„Weil ich das glaube, mein P ihnen zu belan burg im Austru ter dem Volke h mifällig über i chen und misel Aus diesem in meinen Kräfte Die Festung wozu? tief W Defort, die ver seit langer Zeit weiß, daß Gener in Elmarchen l Stunde von Br desvertheiliger je ein so gewaltige bergehob sich h gefahrt dahinc übermacht erlie Strömen vergoff jekt zurückzuehen deshalb nicht a geschändet und über Dich, elen Der Oberst, heiteres Wachen wozu zu Ende? ich mich, mein nicht zurückziehe schaft mit meir Zugwischen i genährt. Col er, die Mäthe e „Nieder m